

5

Evaluation des Centre for Modern Indian Studies

10

der Universität Göttingen

- Bericht und Empfehlungen -

15

- 5 Herausgeber:
Geschäftsstelle der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen
Schiffgraben 19
D-30159 Hannover
Tel.: +49-(0)511 120 8852
- 10 Fax: +49-(0)511 120 8859
E-Mail: poststelle@wk.niedersachsen.de
Internet: www.wk.niedersachsen.de

- 15 Redaktion: Dr. Jonas Maatsch
Hannover, November 2014

Inhaltsverzeichnis

	Präambel.....	4
	Stellungnahme der WKN	5
	I. Sachstandsbericht.....	6
5	1. Struktur und Ausstattung	6
	1.1. Organisationsstruktur	6
	1.2. Personelle Ausstattung	8
	1.3. Sach- und Finanzausstattung.....	8
	2. Forschung	9
10	2.1. Ausrichtung und Ziele.....	9
	2.2. Forschungsprojekte und Kooperationen.....	10
	3. Lehre und Nachwuchsförderung	11
	3.1. Lehrangebot	11
	3.2. Nachwuchsförderung	12
15	4. Ausblick.....	13
	II. Stellungnahme und Empfehlungen.....	14
	1. Struktur und Ausstattung	14
	2. Forschung und Zusammenarbeit	16
	3. Lehre und Nachwuchsförderung	17
20	4. Positionierung und Transfer	19
	5. Zusammenfassung der Empfehlungen	21

Präambel

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) mit einem Schreiben vom 10. September 2013 gebeten, das seit dem Jahr 2009 aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab geförderte Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) der Universität Göttingen zu evaluieren. Die Gutachterempfehlungen zur künftigen Ausgestaltung und Finanzierung sollen der Entscheidung über die Fortsetzung der Sonderförderung des interfakultären Zentrums eine Grundlage geben.

Die Evaluation sollte insbesondere die wissenschaftliche Qualität und internationale Ausstrahlung und Vernetzung der Einrichtung beurteilen, aber auch die Einbindung in die Universität Göttingen und die in der Initialphase etablierten Governance-Strukturen prüfen. Neben Forschung und Governance sollte als dritter Aspekt das Lehrangebot des CeMIS in den Blick genommen werden.

Die Geschäftsstelle der WKN hat daraufhin eine Gutachterkommission eingesetzt und vom CeMIS einen anhand eines Leitfadens erstellten Sachstand erbeten. Diese Informationen und ein auf deren Grundlage erstellter Bericht sowie die Ergebnisse einer Begehung des Instituts durch die Gutachter am 20. Juni 2014 waren die Basis für die vorliegenden Bewertungen und Empfehlungen zur weiteren Entwicklung des CeMIS. Als Gutachter haben mitgewirkt:

- Prof. Dr. Vincent Houben (Vorsitz), Humboldt-Universität Berlin
- Prof. Dr. Michael von Hauff, Universität Kaiserslautern
- Prof. Dr. Frank Heidemann, Ludwig-Maximilians-Universität München
- Prof. Dr. Mario Rutten, Universität Amsterdam

Die Gutachterkommission hat im Laufe der Begehung des Instituts mit verschiedenen Mitgliedern des CeMIS und Vertretern des MWK geführt. Die AG bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die Bereitschaft, mit ihr zu diskutieren und zur Meinungsbildung der AG beizutragen.

Stellungnahme der WKN

Die Verfahren der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) sind zweistufig. Eine verfahrensspezifische Fachkommission legt einen Ergebnisbericht vor, der anschließend von der WKN beraten und verabschiedet wird. Der hier wiedergegebene Bericht zur
5 Evaluation des Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) an der Universität Göttingen wurde von der WKN am 13. Oktober 2014 beraten und verabschiedet. Die WKN dankt den Fachgutachtern für ihre Arbeit und schließt sich ihrem Votum insgesamt an.

Das CeMIS hat nach Auffassung der Fachgutachter seit seiner Gründung sehr gute Forschungsleistungen erbracht. Die insgesamt sehr positive Beurteilung spricht zweifellos für
10 eine Weiterfinanzierung und mittelfristig auch für den Übergang in eine Dauerfinanzierung aus Haushaltsmitteln der Universität Göttingen. Gerade in der im CeMIS institutionalisierten interdisziplinären Zusammenarbeit am gemeinsamen Forschungsgegenstand liegt eine Stärke der Einrichtung. Umso wichtiger scheint es der WKN, die Arbeit des CeMIS konsequent nach gemeinsamen Forschungsfragen und weniger nach den fachlich konturierten Forschungsgruppen zu organisieren.
15

Das CeMIS hat das Potential, als Knotenpunkt für eine weit ausgreifende interdisziplinäre Vernetzung der Forschung und Lehre zum modernen Indien zu werden. Auch kann es als ein Vehikel der Internationalisierung in den Geistes- und Sozialwissenschaften in Göttingen wirken. Beide Funktionen kann es aber nur dann erfüllen, wenn es voll in die Fakultäten integriert ist, die es gemeinsam tragen. Die Evaluation sieht in dieser Hinsicht noch Verbesserungsbedarf. Die WKN ermuntert die Leitung des CeMIS vor diesem Hintergrund, hier eine aktivere Rolle zu spielen, und schließt sich zudem ausdrücklich der Empfehlung der Fachgutachter nach einer Aufwertung der vorhandenen Koordinatorenposition an. Als besonders hilfreich betrachtet die WKN auch die regelmäßige Teilnahme der Professorinnen und Professoren des CeMIS an der Gremienarbeit innerhalb der Universität. Unabdingbare Voraussetzung dafür sind aber ausreichende Deutschkenntnisse auch der nichtdeutschen Kolleginnen und Kollegen am CeMIS.
20
25

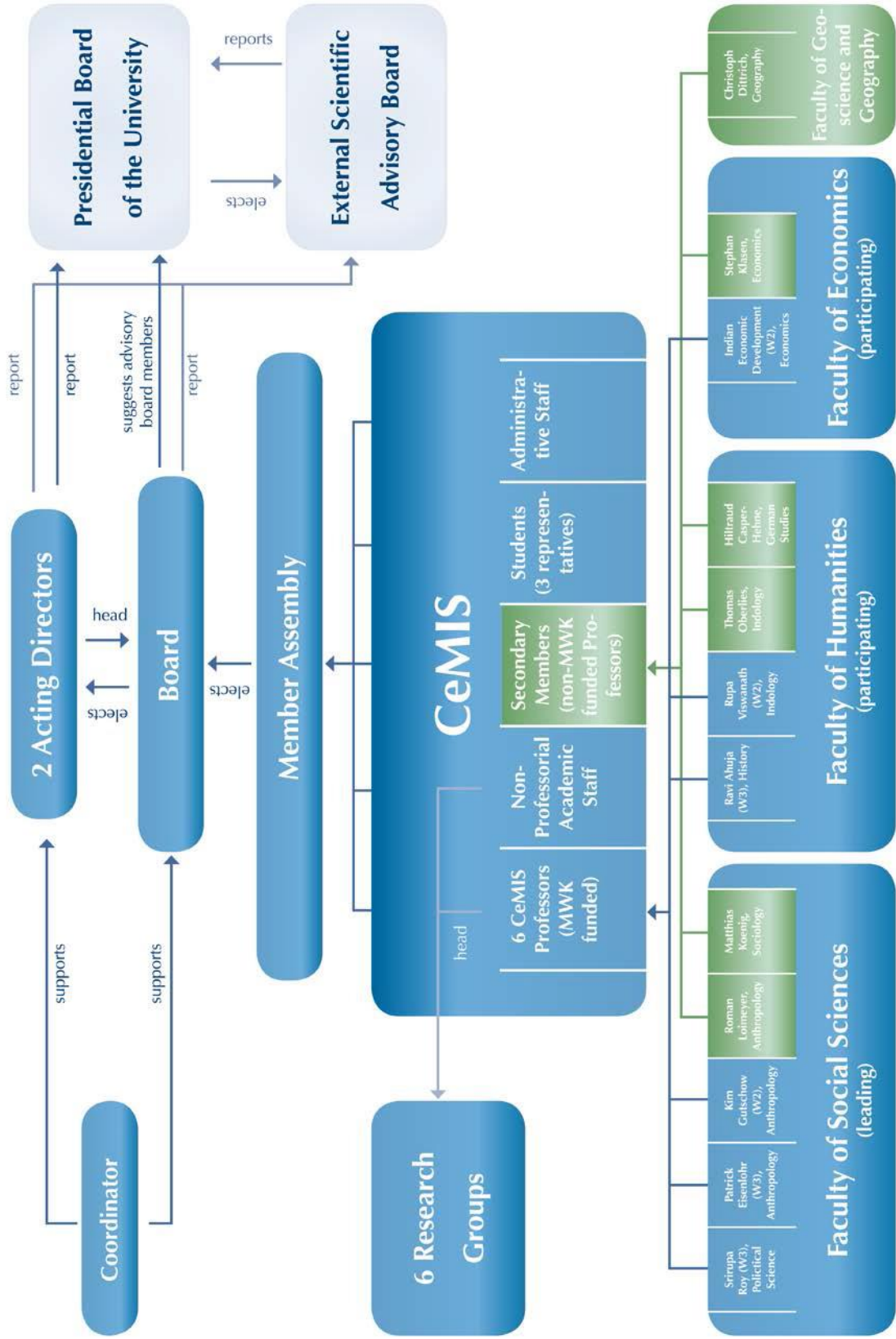
Mit großem Nachdruck unterstützt die WKN auch die Empfehlung der Fachgutachter, den Mono-BA Studiengang so bald wie möglich einzustellen. Wie die Fachgutachter hält die
30 WKN eine allzu frühe und ausschließliche Spezialisierung auf die Indienstudien weder mit Blick auf die wissenschaftliche Ausbildung noch mit Blick auf berufliche Perspektiven außerhalb der Wissenschaft für sinnvoll. Die freiwerdenden Lehrkapazitäten könnten das Lehrangebot der Fakultäten verstärken, auf diese Weise zukünftige Masterstudierende anziehen und zugleich die Integration des CeMIS in die Fakultäten stärken.

I. Sachstandsbericht

1. Struktur und Ausstattung

1.1. Organisationsstruktur

Das CeMIS ist ein interfakultäres Zentrum der Universität Göttingen zur interdisziplinären Er-
5 forschung des modernen Indiens. Es wird gemeinsam von der Wirtschaftswissenschaftlichen,
der Philosophischen und der Sozialwissenschaftlichen Fakultät getragen, wobei die letztge-
nannte federführend agiert. Die Leitung des CeMIS liegt in den Händen zweier gleichberech-
tigter geschäftsführender Direktor/inn/en. Die Direktor/inn/en werden vom Vorstand aus den
Reihen der Professor/inn/en für jeweils zwei Jahre gewählt und vertreten das CeMIS inner-
10 halb und außerhalb der Universität. Die Doppelbesetzung der Zentrumsleitung, die regelmä-
ßig mit überlappenden Amtszeiten erfolgt, soll Kontinuität und Handlungsfähigkeit trotz häu-
figer Reisetätigkeit der international agierenden Wissenschaftler garantieren. Der Vorstand
des CeMIS besteht aus vier Professor/inn/en, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, einem
studentischen Mitglied sowie dem Koordinator. Die Wahl des Vorstands obliegt der Mitglie-
15 derversammlung, der neben den Professor/inn/en des CeMIS weitere Professor/inn/en der
Universität Göttingen in Zweitmitgliedschaft sowie Verwaltungspersonal, wissenschaftliche
Mitarbeiter/innen des CeMIS und drei studentische Mitglieder angehören. Zur Qualitätssiche-
rung unterhält das CeMIS zudem einen wissenschaftlichen Beirat. Dem Beirat gehören der-
zeit acht internationale Wissenschaftler/innen an, die auf Vorschlag des CeMIS-Vorstands
20 vom Präsidium der Universität Göttingen für sechs Jahre ernannt werden. Zu den Aufgaben
des Beirats gehört eine alle zwei Jahre stattfindende Begutachtung des CeMIS, aus der der
Beirat Empfehlungen zur weiteren Entwicklung ableitet und dem Universitätspräsidium vor-
legt. Die Abbildung auf der folgenden Seite (Quelle: Selbstbericht des CeMIS) veranschau-
licht die Organisations- und Gremienstruktur des CeMIS.



1.2. Personelle Ausstattung

Zum CeMIS gehören insgesamt sechs Professuren, von denen eine gegenwärtig vakant ist. Die Denominationen bzw. Schwerpunkte sind (1.) Moderne indische Geschichte, (2.) Gesellschaft und Kultur im modernen Indien, (3.) Ethnologie des öffentlichen Gesundheitswesens mit einem Regionalschwerpunkt Südasien¹, (4.) Staat und Demokratie im modernen Indien, (5.) Indische Religionen und (6.) Entwicklungsökonomie Indiens (seit Juni 2012 vakant). Darüber hinaus beschäftigt das CeMIS gegenwärtig insgesamt 13 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (10,8 Vollzeitäquivalente TV-L E13 und 1 VZÄ A13 NBesG), davon acht (6,5 VZÄ) aus Haushaltsmitteln (aus dem Haushalt der Universität Göttingen oder Sonderzuwendungen des Landes Niedersachsen), zwei (1,3 VZÄ) aus DFG-Mitteln sowie drei Personen (3 VZÄ) aus Projektfördermitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, deren Stellen aus der Grundausrüstung finanziert werden, sind den sechs Forschungsgruppen zugeordnet, die ihrerseits von den Professuren des CeMIS geleitet werden. Weitere 18 Wissenschaftler/innen waren seit 2009 als Gäste in die Forschungsarbeit des CeMIS eingebunden.

Für administrative Aufgaben beschäftigt das CeMIS einen Koordinator (1 VZÄ TV-L E13), eine Studiengangskoordinatorin (0,5 VZÄ TV-L E13) und eine Verwaltungskraft (1 VZÄ TV-L E8). Insbesondere obliegt den administrativen Mitarbeiter/innen die Finanzverwaltung, die übergreifende Koordination der Forschungsaktivitäten sowie die der verschiedenen Studienangebote des CeMIS. Eine weitere am CeMIS tätige Koordinatorin (ein VZÄ TV-L E13 aus Drittmitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, BMBF) ist für Aufgaben im Zusammenhang mit dem transregionalen Forschungsnetzwerk CETREN, für die Kooperation zwischen den Göttinger Area-Studies-Zentren (CeMIS und CeMEAS) und mit den Fachdisziplinen in der Universität zuständig. Ein aus drei Sekretärinnen bestehender Office-Pool (1,85 VZÄ TV-L E7) steht den Professor/innen für die üblichen Sekretariatsarbeiten zur Verfügung.

1.3. Sach- und Finanzausstattung

Das CeMIS arbeitet in eigenen, von der Universität Göttingen zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten. Seit seiner Gründung im Jahr 2009 erhielt das CeMIS eine institutionelle Förderung von insgesamt ca. 4,63 Mio. €, davon ca. 3,6 Mio. aus der direkten Zuwendung vom Land Niedersachsen, ca. 650 T€ aus dem Haushalt der Universität Göttingen und ca.

¹ Bei dieser Professur handelt es sich um eine halbe W2-Position. Die Stelleninhaberin hat eine zweite halbe Professur in den USA inne (Williams College).

300 T€ aus Mitteln des Hochschulpakts 2020.² Der größte Teil, nämlich je nach Jahr das etwa Drei- bis Vierfache der sonstigen Ausgaben, wurde für Personalkosten aufgewendet,³ insbesondere werden die sechs Professuren des CeMIS aus den Sonderzuwendungen des Landes Niedersachsen finanziert. Weitere Ausgaben betrafen unter anderem Reisemittel, Mittel zur Durchführung von Tagungen sowie die Beherbergung von Gastwissenschaftler/inne/n. Diese Mittel werden von den einzelnen Professor/inn/en verwaltet und den von ihnen geleiteten Forschungsgruppen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden zentrale Sachkosten für Büroausstattung, Bibliotheksbeschaffungen, gemeinsame interdisziplinäre Tagungen usw. vorgehalten. Über deren Verwendung entscheidet der Vorstand, wobei die Mittelvergabe im Sinne eines Anreizsystems für Forschungsaktivitäten oder deren Präsentation auf internationalen Tagungen verstanden und eingesetzt wird. Zusätzlich zum institutionellen Haushalt hat das CeMIS seit seinem Bestehen ca. 2.3 Mio. € Drittmittel für Forschung eingeworben, vor allem von der DFG, dem BMBF, dem DAAD, der Humboldt-Stiftung sowie der Fritz Thyssen Stiftung.⁴

15

2. Forschung

2.1. Ausrichtung und Ziele

Das CeMIS widmet sich in sechs den Professuren zugeordneten Forschungsgruppen der interdisziplinären Erforschung Indiens in seiner politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung, vor allem seit den 1980er Jahren. Der Forschungsgegenstand wird dabei aus verschiedenen Perspektiven in den Blick genommen: im Kontext der von ethnischer, religiöser und sprachlicher Vielfalt sowie von wirtschaftlicher Ungleichheit und politischen Konflikten geprägten Gesellschaft Indiens, aber auch mit Blick auf die zunehmende Verflechtung des Landes auf transnationaler und globaler Ebene. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage nach dem Zusammenhang von gesellschaftlicher Vielfalt einerseits und nachhaltiger Entwicklung, gesellschaftlicher Kohäsion und politischen Konflikten andererseits. Auch die Interaktion dieser Problemfelder mit einem demokratischen Regierungssystem ist von zentralem Interesse in der Forschung. Mit diesen Fragestellungen will das CeMIS über die herkömmlichen Ansätze von Kulturtransfer und Interkulturalität hinausgehen und zu aktuellen Debatten über Globalisierung und multiple Modernen beitragen, ohne sich den kulturellen Essentialismus der klassischen Zivilisationsanalysen zueigen zu machen. Das CeMIS sieht das Charakteristikum seines Forschungsansatzes – und damit auch das Unterscheidungsmerkmal zu

30

² Eine detaillierte Aufstellung der Einnahmen pro Jahr findet sich auf S. 17 des Selbstberichts.

³ Eine Aufstellung der verausgabten Mittel nach Jahren findet sich ebd.

⁴ Eine Aufstellung aller Drittmittelerfolge enthält die Tabelle 6.1 auf den Seiten 28-30 des Selbstberichts.

anderen deutschen und internationalen Forschungseinrichtungen mit Indienbezug – in seinem interdisziplinären Zugriff und besonders in der Verknüpfung sozialwissenschaftlicher und historischer Fragestellungen.

Die multidisziplinären und auf unterschiedliche Gegenstände gerichteten Forschungsaktivitäten haben im wesentlichen drei gemeinsame thematische Fluchtpunkte: (1.) Vielfalt und Ungleichheit, (2.) Metamorphosen des Politischen und (3.) Religion. Das erste Problemfeld der kulturellen, demographischen und sozialen Ungleichheit in Indien wird aus je eigener Perspektive von allen Forschungsgruppen am CeMIS bearbeitet und bietet Anschlussmöglichkeiten an breitere geistes- und sozialwissenschaftliche Debatten sowie an Forschungen zu anderen Weltregionen. Fünf der sechs Forschungsgruppen (ohne Forschungsgruppe Entwicklungsökonomie) tragen zum zweiten Arbeitsfeld bei, auf dem im Sinne aktueller Theoriebildung nicht „die Politik“, sondern „das Politische“ im Zentrum des Interesses steht. Das dritte Themenfeld ist für die Hälfte der Forschungsgruppen (Gesellschaft und Kultur, Indische Religionen sowie Staat und Demokratie) von direkter Relevanz und findet darüber hinaus im Kontext der Göttinger Universität und dem Göttingen Research Campus zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten an transdisziplinäre Forschungsaktivitäten zu Fragen der Religion.

2.2. Forschungsprojekte und Kooperationen

Das CeMIS hat seit seinem Bestehen 13 Drittmittelprojekte im Gesamtfördervolumen von ca. 1,85 Mio. € eingeworben,⁵ unter anderem von der DFG, dem DAAD und dem BMBF. Darüber hinaus kann es auf 36 größtenteils noch laufende Projekte verweisen, die im Berichtszeitraum begonnen oder fortgesetzt worden sind und aus eigenen Haushaltsmitteln bestritten werden.⁶ Das CeMIS ist außerdem an einer transnationalen Forschergruppe zum Thema Poverty and Education beteiligt, die vom BMBF und der Max Weber Stiftung mit insgesamt 2,5 Mio. € gefördert wird (bei fünfjähriger Laufzeit).⁷ Seit seiner Gründung hat das CeMIS 25 wissenschaftliche Konferenzen oder Workshops (Teilnehmerzahlen 15 bis 45) ausgerichtet, teilweise mit Hilfe von Drittmittelförderung,⁸ zudem wurden zahlreiche ausländische Wissenschaftler zu Vorträgen am CeMIS eingeladen.⁹

Neben den projektförmigen Kooperationen unterhält das CeMIS zahlreiche Partnerschaften mit in- und ausländischen Wissenschaftseinrichtungen. Kooperationen bestehen insbeson-

⁵ Bei kooperativen Projekten mit anderen Einrichtungen sind nur die Finanzvolumina berücksichtigt, die dem CeMIS zugeflossen sind.

⁶ Vollständige Listen und kurze Zusammenfassungen der Forschungsprojekte finden sich auf den Seiten 28-42 des Selbstberichts.

⁷ Dem CeMIS flossen von der Gesamtfördersumme bis Mai 2014 insgesamt 445.400 € zu.

⁸ Eine vollständige Liste der Veranstaltungen findet sich auf S. 58-61 des Selbstberichts.

⁹ Vgl. ebd., S. 98-103.

dere zur Universität Delhi, zur School of Social Sciences der Jawaharlal Nehru Universität, Neu-Delhi, dem Centre for Studies in Social Sciences Calcutta, dem Gokhale Institute of Politics and Economics in Pune, der Universität Pune¹⁰ und dem Tata Institute of Social Sciences in Mumbai. Mit allen diesen Einrichtungen wurden eigene Kooperationsverträge geschlossen. Im Feld der Arbeitssoziologie unterhält das CeMIS darüber hinaus Kooperationsbeziehungen zur Universität Utrecht und dem internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG) an der Universität Amsterdam, zur Humboldt-Universität Berlin und anderen deutschen Universitäten. Das CeMIS ist zudem in das Programm InterAsia des US-amerikanischen Social Science Research Council eingebunden und damit Partner der Universitäten Yale, Hongkong und Singapur (National University).

Weitere wichtige Forschungsk Kooperationen bestehen innerhalb der Universität Göttingen und des Göttingen Research Campus. So kooperiert das CeMIS in vielfältiger Weise mit dem Göttinger Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften (MPI MMG).¹¹ Innerhalb der Universität bildet das CeMIS zusammen mit dem Centre for Modern East Asian Studies (CeMEAS) das transregionale Forschungsnetzwerk CETREN, das vom BMBF mit 1,2 Mio. € gefördert wird und seinerseits mit verschiedenen weiteren Partnern, wie dem MPI MMG kooperiert. Forschungsk Kooperationen bestehen, trotz der gegenwärtigen Vakanz der Professur für Entwicklungsökonomie am CeMIS, mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität, mit der Universitätsmedizin sowie mit dem Institut für Musikwissenschaft. Im Rahmen der derzeit laufenden Förderinitiative des BMBF zur Einrichtung eines Forschungskollegs in Südasien hat das CeMIS gemeinsam mit dem Max-Weber-Kolleg Erfurt, dem Deutschen Historischen Institut London, den schon genannten indischen Partneereinrichtungen, aber auch Göttinger Kolleg/inn/en anderer Fächer einen Antrag konzipiert und eingereicht.¹²

25

3. Lehre und Nachwuchsförderung

3.1. Lehrangebot

Seit dem Wintersemester 2010/11 bietet das CeMIS zwei eigene Studiengänge an: den BA-Studiengang (mit einem Hauptfach) „Interdisziplinäre Indienstudien“ und den internationalen, englischsprachigen MA-Studiengang „Modern Indian Studies“. Die drei Studiengänge wurden im Juni 2011 von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover erfolgreich akkreditiert, wobei jeweils Auflagen hinsichtlich der erforderlichen Sprachkenntnisse

30

¹⁰ Eine Verbindungsbüro der Universität Göttingen an der Universität Pune wurde schon vor Gründung des CeMIS im Jahr 2008 eingerichtet.

¹¹ Vgl. zu Einzelheiten S. 112 des Selbstberichts.

gemacht wurden. Bei Einführung der Studiengänge waren die Professuren des CeMIS mit einer Ausnahme noch nicht besetzt, so dass der Lehrbetrieb nur mit Hilfe von Kollegen aus anderen Instituten aufgenommen werden konnte. Ein Jahr später wurde zusätzlich der Zwei-Fächer-BA-Studiengang „Moderne Indienstudien“ ins Leben gerufen, der die Kombination der Indienstudien mit einer Fülle anderer Disziplinen wie Ethnologie, Politikwissenschaften oder Soziologie erlaubt. Das CeMIS trägt außerdem zur Lehre in anderen Studiengängen bei.¹³ Obwohl die Studierendenzahlen in jedem Jahr gestiegen sind, sind die vom CeMIS angebotenen Studiengänge noch nicht ausgelastet. Derzeit sind sowohl im Ein-Fach-BA als auch im Zwei-Fächer-BA 23, im MA-Studiengang 16 Studierende eingeschrieben. Zuletzt (Wintersemester 2013/14) haben neun Studierende den Ein-Fach-BA-Studiengang begonnen, was bei einer Kapazität von 32 Studienplätzen einer Auslastung von 28% gleichkommt; den Zwei-Fächer-BA-Studiengang haben 15 Studierende begonnen (68% Auslastung bei 22 Studienplätzen). Im MA-Studiengang konnten im Wintersemester 2013/14 fünf Studierende aufgenommen werden, was einer Auslastung von 36% entspricht (14 Studienplätze stehen pro Jahr zur Verfügung).

Insbesondere mit Blick auf den internationalen MA zeigt sich das CeMIS zuversichtlich, dass die vermehrten Bemühungen um nationale und internationale Aufmerksamkeit¹⁴ die Nachfrage nach dem Studiengang spürbar steigern werden. Das ständige Lehrangebot wird durch Gastvorlesungen ausländischer Wissenschaftler/innen ergänzt.¹⁵ Bislang konnten fünf BA- und fünf MA-Arbeiten in Studiengängen des CeMIS abgeschlossen werden.¹⁶ Das Curriculum des internationalen MA umfasst derzeit ein verpflichtendes Auslandsstudiensemester, wofür eine Sonderförderung des DAAD eingeworben werden konnte. Die DAAD-Förderung wird indes Ende 2014 auslaufen, womit dann auch die Verpflichtung zum Auslandsstudium aufgegeben werden muss.

25

3.2. Nachwuchsförderung

Im Bereich der Nachwuchsförderung sind 14 laufende oder kürzlich abgeschlossene Doktorarbeiten in der Betreuung von CeMIS-Professor/inn/en sowie ein laufendes Habilitationsvorhaben zu verzeichnen.¹⁷ Alle Promovierenden am CeMIS sind zugleich Mitglieder einer Graduiertenschule der Universität – nämlich je nach Fachrichtung entweder in der geisteswis-

30

¹² Vgl. S. 112-114 des Selbstberichts.

¹³ Eine Auflistung aller vom CeMIS verantworteten Studiengangsmodule findet sich auf S. 68-97 des Selbstberichts.

¹⁴ Vgl. auch CeMIS-Selbstbericht, S. 118.

¹⁵ Vgl. CeMIS-Selbstbericht, S. 98-103.

¹⁶ Titel der Arbeiten auf S. 104 des Selbstberichts.

¹⁷ Ebd., S. 105f.

senschaftlichen oder in der sozialwissenschaftlichen – und können die Informations- und Weiterbildungsangebote dieser Einrichtungen nutzen. Im Rahmen der transnationalen Forschergruppe „Poverty and Education“, an der das CeMIS beteiligt ist, haben die Promovierenden darüber hinaus die Möglichkeit, Angebote wie Forschungsaufenthalte, Winter-Schools oder Workshops in London und Neu-Delhi zu nutzen. Das CeMIS selber hat bislang zweimal eigene Summer Schools für Promovierende ausgerichtet.¹⁸ Auch erlauben die bestehenden Partnerschaften mit indischen Universitäten den regelmäßigen Austausch Promovierender. Neben dem wöchentlichen Kolloquium des CeMIS bietet die Forschungsgruppe für Moderne Indische Geschichte ein ebenfalls einmal wöchentlich stattfindendes Forschungskolloquium speziell für Promovierende an.

4. Ausblick

Eine fortgesetzte Förderung vorausgesetzt, will das CeMIS in den nächsten fünf Jahren insbesondere sechs Ziele erreichen: Es will (1.) sein Forschungsprofil weiter schärfen und die in der Initialphase etablierten drei Forschungsschwerpunkte (s. o., Abschn. 2.1.) vertiefen. Das CeMIS will (2.) seine erfolgreichen Bemühungen um Drittmittel fortschreiben, wobei insbesondere die Förderinitiative des BMBF für ein Forschungskolleg in Südasien aussichtsreich scheint. Darüber hinaus ist eine umfangreiche DFG-Förderung beantragt worden und ein zweiter DFG-Antrag in Vorbereitung.¹⁹ Ein weiteres Ziel ist (3.) die Konsolidierung und Erweiterung des internationalen Austauschs, wobei die Politik der Zusammenarbeit mit indischen Institutionen außerhalb des Zentrums Neu-Delhi fortgesetzt werden soll. Das CeMIS will dabei zugleich eine Pionierrolle für den fachlich erweiterten Austausch zwischen der Universität Göttingen und Partnerinstitutionen in Indien spielen. Auch will das CeMIS (4.) seine Integration in den Zusammenhang der Universität Göttingen in einer weiteren Förderphase vertiefen. Dazu will es einerseits die Zusammenarbeit mit den anderen Area Studies an der Universität, wie sie im Netzwerk CETREN etabliert ist, weiter ausbauen, andererseits soll nach der Wiederbesetzung der Ökonomie-Professur im CeMIS die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät verstärkt werden. Darüber hinaus soll (5.) das Studienangebot weiterentwickelt werden, wobei das CeMIS besonderen Wert auf den „Lehrexport“ und die damit verbundene inhaltliche Ausstrahlung in andere Fächer und Institute legt. Schließlich soll (6.) die Kommunikation zwischen Universitätsverwaltung, Fakultäten und dem Zentrum optimiert werden. Vor allem im Zusammenhang mit dem Lehrangebot des CeMIS sollen die Abstimmungsprozesse mit der zentralen Universitätsverwaltung verbessert und Reibungsverluste minimiert werden.

¹⁸ Vgl. ebd., S. 107.

II. Stellungnahme und Empfehlungen

1. Struktur und Ausstattung

Die Strukturierung des CeMIS durch **sechs Arbeitsgruppen** wurde nicht von den heute am CeMIS arbeitenden Wissenschaftlern konzipiert, vielmehr lag sie den Berufungen voraus und bestimmte deren Profil. Die Gutachter sehen, dass sich alle CeMIS-Mitglieder intensiv um eine Forschungszusammenarbeit quer zu den disziplinären Grenzen der Arbeitsgruppen bemühen. Gemeinsame Fluchtpunkte sind dabei die oben (S. 11) genannten Themenkomplexe, die von allen oder doch von der Mehrzahl der Arbeitsgruppen gemeinsam aus je eigenen Perspektiven bearbeitet werden. Die Gutachter begrüßen die Bemühungen, die an diesen Themen orientierte Zusammenarbeit zu stärken und die disziplinären Grenzen der Arbeitsgruppen noch durchlässiger zu machen. Zwar ist die Rückbindung der am CeMIS arbeitenden Professor/inn/en an ihre jeweilige Disziplin sehr sinnvoll, die tatsächlichen Forschungsaktivitäten des CeMIS sollten aber nicht von den Disziplinen, sondern von den gemeinsamen Themen her gedacht werden und nach Möglichkeit auch in arbeitsgruppenübergreifenden Verbundprojekten, Kolloquien und Publikationen Niederschlag finden. Alle Arbeitsgruppenleiter/innen sollten jedenfalls dafür Sorge tragen, dass die Arbeitsgruppenstruktur nicht als Hindernis für eine fruchtbare und sichtbare interdisziplinäre Forschung wirkt. Auch in der Außendarstellung des CeMIS sollte der Akzent mehr auf den gemeinsamen Forschungsthemen als auf den Forschungsgruppen liegen.

Nicht überzeugen konnten die Argumente für eine ständige **Doppelbesetzung des Postens des geschäftsführenden Direktors** bzw. der geschäftsführenden Direktorin. Die Gutachter raten dringend dazu, von dieser Praxis Abstand zu nehmen und künftig je eine/n Direktor/in zu benennen. Sowohl für die aktive strategische Weiterentwicklung als auch für die Außenbeziehungen des CeMIS ist eine klare Verantwortungszuweisung an eine Person unabdingbar. Den Problemen – das CeMIS nennt die häufigen Abwesenheiten aufgrund von Forschungsreisen, aber auch die mangelnde Vertrautheit der im Ausland wissenschaftlich sozialisierten Professor/inn/en mit den Strukturen deutscher Universitäten – ist auch mit einem stellvertretenden Direktor bzw. einer stellvertretenden Direktorin zu begegnen. Sinnvollerweise sollte der Stellvertreter bzw. die Stellvertreterin jeweils der Amtsvorgänger bzw. die Amtsvorgängerin des Direktors bzw. der Direktorin sein, um eine möglichst große Kontinuität zu gewährleisten. Der Direktor bzw. die Direktorin sollte nach Auffassung der Gutachter noch aktiver an der inhaltlichen Fortentwicklung, der fächerübergreifenden Profilierung des CeMIS und der Kommunikation nach außen arbeiten. Der Leitungsposition kommt dabei eine zent-

¹⁹ Vgl. CeMIS-Selbstbericht, S. 122.

rale Bedeutung zu, der die Leitungspersonen nach Einschätzung der Gutachter noch nicht in jedem Fall gerecht geworden sind.

Zudem sollte die Position des **Koordinators** gestärkt werden. Der Koordinator kann, gerade vor dem Hintergrund der genannten Schwierigkeiten einer personell wie inhaltlich international orientierten Forschungseinrichtung, vor allem bei der Positionierung des CeMIS innerhalb der Universität eine zentrale Rolle spielen. Während für die nationale und internationale Kommunikation und Zusammenarbeit in erster Linie der geschäftsführende Direktor bzw. die geschäftsführende Direktorin das CeMIS vertreten muss, sollte der Koordinator zukünftig berechtigt sein, Verhandlungen mit den Fakultäten oder dem Universitätspräsidium zu führen.

5 Auch sollte er noch stärker als bisher darauf hinwirken, das CeMIS innerhalb der Universität über den Kreis der fachnahen und schon jetzt kooperierenden Fächer und Institute hinaus bekannt zu machen. Die erhöhte Verantwortung sollte sich dann auch in einer angemessenen Dotierung der Koordinatorenstelle (mindestens TV-L E 14) niederschlagen.

10

Darüber hinaus betrachten die Gutachter die derzeitige Grundausrüstung des CeMIS als ausreichend. Die eingesetzten Landesmittel haben sich, gemessen am „Output“ der Forschungspublikationen, aber auch der eingeworbenen **Drittmittel**, als sehr sinnvolle und gewinnbringende Investition erwiesen. Trotz der erst nach und nach erreichten Personalstärke hat das CeMIS in seiner Initialphase einen guten Drittmittelerfolg erzielt. Die Gutachter sehen indes auch, dass die insgesamt erfreulichen Drittmittelgewinne in Höhe von etwa der Hälfte des Betrags der Grundfinanzierung nicht von allen Professor/inn/en des CeMIS in gleichem Maße erarbeitet worden sind. Sie ermuntern die bisher weniger aktiven Kolleg/inn/en, in ihren Bemühungen um Drittmittel nicht nachzulassen. Der Universitätsleitung empfehlen die Gutachter, die Möglichkeit temporärer Lehrdeputatsreduktionen als Anreiz bzw. Anerkennung für eine aktive Drittmittelgewinnung zu prüfen.

15

20

Vor allem die durch Drittmittel temporär hinzugewonnenen Mittelbaustellen sind sehr positiv zu bewerten, da sie einer im Stellenplan des CeMIS angelegten Tendenz zur „Kopflastigkeit“, d. h. zu einem Ungleichgewicht zwischen der Personalstärke des Mittelbaus und der mit sechs (bzw. fünfeinhalb) Professuren recht umfangreich ausgestatteten Führungsebene, entgegenwirken. Keinesfalls können Drittmittelerfolge aber eine sichere Grundfinanzierung ersetzen, sondern haben im Gegenteil diese zur Voraussetzung. Das Land und längerfristig die Universität sollten vor dem Hintergrund der bislang erreichten Erfolge die Finanzierung CeMIS in der bisherigen Höhe (mit entsprechendem Inflationsausgleich) weiter garantieren.

25

30

Mit Blick auf die seit etwa zwei Jahren vakante **Professur für Entwicklungsökonomie** empfehlen die Gutachter, die Suche nach geeigneten Kandidat/inn/en auch international zu intensivieren. Für den Fall, dass eine dauerhafte Wiederbesetzung dennoch erneut scheitert, sollte die Umwidmung in eine Juniorprofessur mit Tenure Track geprüft werden (zur inhaltli-

35

chen Ausrichtung der Professur s. u.). Diese Empfehlung versteht sich ausdrücklich nicht als Sparempfehlung, sie trägt vielmehr der Tatsache Rechnung, dass die seit längerem schwierige Besetzung auf das tieferliegende Problem verweist, dass die typische fachliche Sozialisierung in der Volkswirtschaftslehre den Ansätzen der Area Studies und den qualitativ arbeitenden Sozialwissenschaften eher fernsteht. Eine Juniorprofessur mit Tenure Track könnte ein hochattraktives Angebot für Nachwuchswissenschaftler/innen sein, die bereit sind, sich von Anfang an in interdisziplinäre Forschungszusammenhänge einzubringen, zumal Göttingen neben den Area Studies auch in der eigentlichen Entwicklungsökonomie ein gutes Umfeld bietet. Bis zu einer Wiederbesetzung sollte eine Vertretung durch einen Gastprofessor bzw. eine Gastprofessorin angestrebt werden, um diesen wichtigen Bereich nicht länger brachliegen zu lassen.

2. Forschung und Zusammenarbeit

Das CeMIS leistet nach Auffassung der Gutachter sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht **ausgezeichnete, international sichtbare Forschung**. Die Forschungsleistung wäre auch im Vergleich mit reinen Forschungsinstituten ohne Lehrverpflichtung des Personals noch als international konkurrenzfähig zu bewerten. Auch die vom CeMIS eingeladenen Gastwissenschaftler sind hochrenommiert, was für ein hohes Ansehen der Einrichtung in Fachkreisen spricht.

Hervorstechendes Merkmal ist die vom CeMIS betriebene innovative Verbindung von historischer, sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erforschung des modernen Indien. So beeindruckend die Forschungsleistung insgesamt ist, so sehr muss doch die interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter vertieft und klarer konturiert werden. Das CeMIS muss noch entschiedener als bisher daran arbeiten, aus den unter den thematischen Komplexen (1.) Vielfalt und Ungleichheit, (2.) Metamorphosen des Politischen und (3.) Religion aufgeworfenen Fragen **gemeinsame Methoden und Arbeitsformen** zu entwickeln und diese nach außen zu kommunizieren. Es sollte zu den zentralen Aufgaben jedes Direktors bzw. jeder Direktorin gehören, die Initiative für die Fortschreibung eines gemeinsamen Forschungsprogramms des CeMIS zu übernehmen. Die Gutachter sehen durchaus, dass die Kollegen des CeMIS in intensivem und produktivem Austausch miteinander stehen. Die persönliche Zusammenarbeit über die Fächergrenzen hinweg sollte aber noch aktiver als bisher in eine für das CeMIS insgesamt verbindliche und nach außen kommunizierbare interdisziplinäre Methodik und Programmatik überführt werden. Insbesondere müssen die programmatischen Überlegungen deutlicher als bisher klären, in welchem Verhältnis Disziplinarität und Interdisziplinarität in der Forschungsarbeit des CeMIS zueinander stehen, welchen Beitrag die Disziplinen zur Erforschung des gemeinsamen Gegenstands leisten und wie die interdisziplinäre Indienforschung

umgekehrt in die Disziplinen innerhalb und außerhalb der Universität zurückwirken kann. Die Klärung dieser Verhältnisse in einem von den jeweils amtierenden Direktor/inn/en vorangetriebenen Reflexionsprozess der Wissenschaftler/innen des CeMIS erscheint für die tiefere Integration des CeMIS in die Universität und den Research Campus Göttingen unabdingbar.

- 5 Die übergreifenden Themen sind sinnvoll gewählt, um den beteiligten Fächern gemeinsame Zugriffe auf den Gegenstand zu ermöglichen. Auch eröffnen sie eine Reihe von Anknüpfungsmöglichkeiten innerhalb der Universität Göttingen. Die Gutachter vermissen jedoch das Thema **Nachhaltigkeit** unter den gemeinsamen Forschungsinitiativen. Dieses Thema ginge in besonderem Maße die derzeit vakante Entwicklungsökonomie an. Von dieser Professur
- 10 könnte nach erfolgreicher Wiederbesetzung die Initiative zur Integration dieses Komplexes in die Reihe der gemeinsamen Forschungsthemen ausgehen. Gleichzeitig könnte eine Ausrichtung der zu besetzenden Professur auf diesen Schwerpunkt deren Wiederbesetzung erleichtern, da das Thema Nachhaltigkeit ein wachsendes Feld in der ökonomischen Forschung darstellt.
- 15 Die bestehenden **Kooperationen**, etwa mit dem Göttinger Max-Planck-Institut für die Erforschung multiethnischer und multireligiöser Gesellschaften (MPI MMG), sind sehr zu begrüßen, aber sie scheinen häufig noch auf Einzelinitiativen, persönlichen Kontakten und gemeinsamen inhaltlichen Interessen zu beruhen. Das ist nicht zu kritisieren, doch müssen die punktuellen Kooperationen längerfristig in ein koordiniertes interdisziplinäres Forschungs-
- 20 programm integriert werden bzw. umgekehrt im Rahmen eines solchen Programms geschlossen werden. So wichtig und naheliegend die Zusammenarbeit der Professur für indische Religionen mit der Religionssoziologie in Göttingen oder die der ethnologischen Professur mit der Universitätsmedizin Göttingen ist, so sehr bedarf es einer überwölbenden Programmatik, in die sich die einzelnen Kooperationsbeziehungen sinnvoll integrieren lassen,
- 25 um der in jedem interdisziplinären Forschungszusammenhang präsenten Gefahr eines bloßen Nebeneinanders der Fachperspektiven zu begegnen.

3. Lehre und Nachwuchsförderung

- Die drei vom CeMIS getragenen **Studiengänge** werden bislang insgesamt noch zu wenig
- 30 nachgefragt, wenngleich die Studierendenzahlen etwas angestiegen sind. Kritisch sehen die Gutachter vor allem den Ein-Fach-BA „Interdisziplinäre Indienstudien“, der dem CeMIS als Auflage zu seiner Gründung seitens des Landes Niedersachsen aufgegeben war. Die Gutachter glauben in diesem Fall nicht an eine nennenswerte Verbesserung der Studierenden-
- 35 bzw. Anfängerzahlen durch vermehrte Marketing- und Informationsaktivitäten. Vielmehr halten sie die sehr frühe Spezialisierung auf Indienstudien grundsätzlich für falsch. Das für Anfänger unerlässliche disziplinäre Handwerkszeug über den ausschließlichen Indienbezug zu

vermitteln scheint den Gutachtern deutlich weniger sinnvoll als umgekehrt aus einer Disziplin heraus die Auseinandersetzung mit dem Forschungsgegenstand Indien zu beginnen. Eben-
sowenig nachvollziehbar scheint ihnen die Annahme, nur mit diesem BA ließen sich ausrei-
chend Studierende für das weiterführende MA-Angebot des CeMIS gewinnen. Vielmehr ist
5 auch im Zwei-Fächer-BA eine frühe und grundlegende Auseinandersetzung mit Fragen der
Indienforschung möglich, ohne dass die Studierenden dabei aber von Anfang an auf diese
Perspektive eingeschränkt würden. Das zweite Standbein in einem geeigneten Kombina-
tionsfach garantiert eine weitere disziplinäre Grundausbildung und vervielfältigt so zugleich
die Möglichkeiten für den weiteren Bildungs- oder Berufsgang. Auch ein Lehrexport des
10 CeMIS in die Fakultäten, wie er jetzt schon praktiziert wird, kann im übrigen eine sehr wir-
kungsvolle „Werbung“ für eine intensiviertere Befassung mit dem Thema Indien sein. Vor die-
sem Hintergrund empfehlen die Gutachter, den Mono-BA zum nächstmöglichen Zeitpunkt
einzustellen und sich zukünftig auf die Lehre im Zwei-Fächer-BA, im MA sowie auf das An-
gebot von Modulen in anderen Studiengängen der drei am CeMIS beteiligten Fakultäten zu
15 konzentrieren. Der MA-Studiengang wird als große Bereicherung im Lehrangebot der Uni-
versität Göttingen betrachtet. Es ist bedauerlich, dass die auslaufende Förderung des DAAD
zukünftig ein verpflichtendes Auslandssemester in Indien nicht mehr zulässt. Das CeMIS
sollte sich um andere Finanzierungsquellen bemühen. Gleichwohl ist der MA ein sehr wert-
volles Instrument zur Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses in der Indienforschung
20 und ebenso zur Internationalisierung der Universität Göttingen in Forschung und Lehre. Das
Engagement des CeMIS in der Lehre ist insgesamt sehr zu loben und stellt eine bedeutende
Ergänzung des Lehrangebots der Universität Göttingen dar.

Das CeMIS leistet zudem einen beachtlichen Beitrag zur **wissenschaftlichen Nachwuchs-
ausbildung**, wobei die derzeit laufenden oder kürzlich abgeschlossenen Promotionen im
25 wesentlichen von drei der fünf Professor/inn/en betreut werden. Wie die Forschung im all-
gemeinen sollte auch die Nachwuchsausbildung stärker interdisziplinär organisiert sein. So
sollten neben den von den einzelnen Professuren angebotenen Promovierendenkolloquien
regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen für alle Promovierenden vorgesehen werden, mit
denen ein methodischer Austausch über die Disziplinen hinweg institutionalisiert werden
30 könnte. Auch sollte verstärkt auf Zweitbetreuungen im Sinne der Mitbegleitung entstehender
Doktorarbeiten aus den jeweils anderen Disziplinen des CeMIS gesetzt werden, soweit die
bestehenden Promotionsordnungen dies zulassen. Die Chancen, die eine intensive Interdis-
ziplinarität schon im Stadium der Promotion böte, werden bislang noch nicht ausreichend
genutzt.

35 Darüber hinaus sollte die Möglichkeit der Etablierung eines gemeinsamen Graduiertenkol-
legs mit dem MPI MMG geprüft werden. Hier könnte an das erfolgreiche Modell der Interna-
tional Max Planck Research School „Werte und Wertewandel in Mittelalter und Neuzeit“, die

gemeinsam von dem Vorgängerinstitut des heutigen MPI und der Universität Göttingen getragen wurde, angeknüpft werden.

4. Positionierung und Transfer

- 5 Das CeMIS steht als ein von drei Fakultäten gemeinsam getragenes interdisziplinäres Zentrum quer zur traditionellen Ordnung der Universität, auch wenn alle Professor/inn/en des CeMIS zugleich Mitglieder einer der drei Fakultäten sind. Das CeMIS erfährt eine sehr aktive und engagierte Unterstützung durch das Präsidium, das die besonderen Potentiale der Einrichtung als Nukleus einer verstärkten Internationalisierung der Universität insgesamt und als
- 10 Brückenkopf für internationale, nationale und regionale Kooperationen deutlich sieht. Die Akzeptanz und Wertschätzung der Einrichtung seitens der Fakultäten scheint aber unterschiedlich und teilweise noch verbesserungsfähig zu sein. Das CeMIS sollte sich noch aktiver als bisher in die Arbeit der Fakultäten, und auch in deren Gremienarbeit einbringen. Die fehlenden Deutschkenntnisse der ausländischen Kolleg/inn/en am CeMIS dürfen nicht dauerhaft
- 15 als Hindernis für eine Teilnahme am Normalbetrieb der deutschen Universität wirken. Vielmehr sind die aus dem Ausland berufenen Professor/inn/en des CeMIS gefordert, ihr Deutsch auf mittlere Sicht soweit zu verbessern, dass sie zu einer aktiven Mitarbeit in den Universitätsgremien in der Lage sind, da nur so eine wirkliche Integration des CeMIS in die Universität gelingen kann.
- 20 Auch muss das CeMIS noch mehr Anstrengungen unternehmen, sich über die Ebene persönlicher Kontakte hinaus in der Universität zu vernetzen und zu verankern. Es sollte zukünftig zu den vordringlichsten Aufgaben des Koordinators und des Direktors bzw. der Direktorin gehören, das CeMIS **innerhalb der Universität bekannter** zu machen und weiter zu etablieren, eine Strategie zur Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zu entwickeln und diese aktiv umzusetzen. Die Gutachter sind sich bewusst, dass deutsche Universitäten – nicht selten vor allem im Bereich der Geisteswissenschaften – ihre Möglichkeiten der Internationalisierung oft noch zu zögerlich nutzen. Das CeMIS kann hier als Motor fungieren, muss aber zugleich umso mehr darum bemüht sein, einen intensiven Austausch mit den Fakultäten zu pflegen. Dieser Austausch kann in einem vermehrten Angebot von Lehrmodulen für die Fa-
- 25 kultäten bestehen, wie es vor allem dann möglich würde, wenn der Mono-BA eingestellt würde (s. o.). Auch für eine intensivierete Forschungszusammenarbeit bieten sich in Göttingen hervorragende Möglichkeiten, wie sie punktuell auch bereits genutzt werden, genannt seien hier nur die Religionswissenschaften, die Musikwissenschaften, die Wirtschaftswissenschaften und die Medizin.
- 30

Sehr erfreulich sind die Beziehungen mit dem MPI MMG in Göttingen, in denen die Gutachter sehr fruchtbare Möglichkeiten sehen. Diese Beziehungen sollten weiter intensiviert werden, ggf. auch unter Hinzuziehung weiterer Göttinger Partner. Auf dem Göttingen Research Campus haben sich seit längerem intensive Arbeitsbeziehungen zwischen der Universität und der außeruniversitären Forschung etabliert. Mit dem CeMIS bietet sich nun erstmals die Möglichkeit zu einer Zusammenarbeit, die über das Feld der MINT-Fächer hinausgeht und damit eine Pionierrolle spielen kann.

Die internationale Zusammenarbeit des CeMIS präsentiert sich vielfältig, häufig ist dabei aber noch nicht klar, in welcher Weise die Beziehungen institutionalisiert und in konkrete Arbeitsprojekte überführt werden sollen. In Hinblick auf die Beziehungen nach Indien ist ein **Delhi-Zentrismus** unübersehbar. Zwar verstehen die Gutachter, die Schwierigkeiten, die in der Zusammenarbeit mit akademischen Institutionen in weniger entwickelten Regionen Indiens liegen, sie ermuntern die Wissenschaftler/innen des CeMIS aber, ihre Aktivitäten weiterhin nicht auf Delhi einzuengen. Gemeinsam mit dem Präsidium der Universität sollte zudem die Nutzung des schon vor Gründung des CeMIS eingerichteten **Verbindungsbüros in Pune** geklärt werden. Die Universität und das CeMIS sollten ihre Indienaktivitäten insgesamt enger miteinander abstimmen. Auch wenn es sich in einem Fall um Indienforschung, im anderen Fall um die Etablierung von Auslandsbeziehungen der Universität insgesamt handelt, sollten Parallelaktionen vermieden und die Möglichkeiten von Synergien zwischen allen auf Indien gerichteten Aktivitäten geprüft werden.

Auf allen Ebenen der Zusammenarbeit, innerhalb der Universität sowie auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene, sollte nach Auffassung der Gutachter die „**Marke**“ **CeMIS** noch deutlicher in den Vordergrund treten. Bei den zahlreichen und sehr lobenswerten Kontakten, die etabliert oder wenigstens aufgenommen werden konnten, handelt es sich noch zu sehr um einzelne Beziehungen auf persönlicher Ebene. Diese sind selbstverständlich wichtig und sinnvoll und bilden die Basis jeder echten Arbeitsbeziehung. Die Beteiligten müssen sich aber noch mehr als bisher darum bemühen, ihre Einrichtung als ganze in der Fachcommunity bekannt zu machen. Nach Wahrnehmung der Gutachter entspricht die Bekanntheit des CeMIS in Fachkreisen jedenfalls noch nicht seinen guten Forschungsleistungen. Eine eigene Reihe von „Working Papers“ kann in diesem Zusammenhang ebenso hilfreich sein wie ein erweiterter und verbesserter **Internet-Auftritt** des CeMIS. Hier liegen offensichtlich noch ungenutzte Möglichkeiten für eine bessere Selbstdarstellung und eine intensivere Kommunikation mit den verschiedenen Adressaten, von den Studierenden bis zu internationalen Partnerinstitutionen.

5. Zusammenfassung der Empfehlungen

Die Gutachter empfehlen,

- die Doppelbesetzung des Direktorenpostens aufzugeben, vielmehr eindeutige Verantwortungen und Stellvertretungen vorzusehen.
- 5 ➤ die Rolle des Koordinators zu stärken und seine Planstelle aufzuwerten.
- die thematische Zusammenarbeit innerhalb des CeMIS weiter zu verbessern und die Forschungsgruppenstruktur allmählich zugunsten einer wirklichen Interdisziplinarität zu überwinden.
- 10 ➤ dem Direktor/der Direktorin eine aktivere Rolle in der Entwicklung einer gemeinsamen Forschungsstrategie und in der Außendarstellung des CeMIS zuzuweisen.
- für den Fall, dass eine dauerhafte Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Entwicklungsökonomie erneut nicht gelingt, die Umwidmung in eine Juniorprofessur mit Tenure Track zu prüfen, in jedem Fall aber die Zeit der Vakanz mit einer Gastprofessur zu überbrücken.
- 15 ➤ das Thema Nachhaltigkeit in das Themenspektrum des CeMIS aufzunehmen, sinnvollerweise im Zusammenhang mit der Entwicklungsökonomie.
- den Mono-BA-Studiengang einzustellen.
- nach der ausgelaufenen DAAD-Förderung neue Finanzierungsquellen für Studiensemester in Indien zu erschließen
- 20 ➤ die Interdisziplinarität auch auf der Ebene der Doktorandenausbildung durch gemeinsame Veranstaltungen zu intensivieren.
- die Kooperationen mit dem MPI MMG weiter zu stärken und die Möglichkeit eines gemeinsamen Graduiertenkollegs zu prüfen.
- 25 ➤ die „Marke“ CeMIS in der nationalen und internationalen Community bekannter zu machen.
- die Indienbeziehungen der Universität Göttingen enger mit denen des CeMIS zu koordinieren.
- das CeMIS mit den oben genannten Verbesserungen weiterzufördern und es längerfristig in eine Dauerfinanzierung durch die Universität zu überführen, da es sich um eine international konkurrenzfähige und einzigartige Forschungseinrichtung handelt.
- 30